

in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum das Projekt ELDORADOC gestartet, das später in das internationale WebDOC-Projekt übergang. Diese Projekte waren darauf ausgerichtet, digitale Volltextinformation zu speichern, so daß außer einer Sammlung gedruckter und audiovisueller Dokumente auch eine Sammlung elektronischer Dokumente entstanden ist. Dadurch bekam man eine Fülle von Sachkenntnissen auf dem Gebiet der Produktion, Konversion, Erschließung und Anbiertung elektronischer Dokumente. Diese Fachkenntnisse werden innerhalb des Projektes des Elektronischen Textzentrums weiter ausgebaut werden, das vom Rechenzentrum und der Fachgruppe Geisteswissenschaftliche Information der Philologischen Fakultät der Groninger Universität durchgeführt wird, an dem auch die UB beteiligt ist.

Dies hat unter anderem als Ergebnis, daß die Mehrheit der Doktoranden an unserer Universität es nunmehr vorzieht, statt der fünfzig gedruckten Exemplare eine elektronische Fassung ihrer Doktorarbeit zur Verfügung zu stellen. Außerdem werden an der RUG immer mehr andere Dokumente (Forschungsberichte, Vorabdrucke usw.) auf elektronischem Wege veröffentlicht.

Weitere Beispiele von Aktivitäten, die die UB Groningen auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Informationsversorgung entfaltet, sind das bibliographische Benutzungs- und Beratungssystem CoBRA und das multimediale Bibliotheksschulungssystem IBIS, das u.a. Übungen zur Benutzung des OPAC und zur Sachrecherche anbietet.

In den kommenden Jahren wird sich der Übergang von der gedruckten zur elektronischen Form des Publizierens immer rascher vollziehen. Dabei werden sowohl Ersatz des einen durch das andere als auch gegenseitige Ergänzung vorkommen. Es ist zu erwarten, daß dieser Trend sich weiter fortsetzt. Deshalb ist es notwendig, ein integriertes Angebot gedruckter und elektronischer wissenschaftlicher Information anzubieten.

Die Elektronische Bibliothek

Die Idee, in der UB Groningen eine Elektronische Bibliothek einzurichten, steht mit diesen Entwicklungen im Zusammenhang. Mit der Einrichtung dieser Bibliothek wird bezweckt, Studenten und Mitarbeitern einen besseren Zugang und eine intensivere Nutzung der verschiedenen Möglichkeiten, die die Informationstechnologie bietet, zu gewähren. Dies ist sowohl für die Lehre als auch für die Forschung wichtig.

Aktives Studienmilieu/die Bibliothek als Werkstatt

An der Universität besteht großer Bedarf an Einrichtungen, die das Studium erleichtern. Die in der UB und den Fakultätsbibliotheken vorhandene Kapazität von etwa 3000 Lesesaalplätzen wird intensiv genutzt. Während der Examenzeit sind diese Plätze meistens zu 100% belegt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß diese Lesesaalplätze heutzutage anderen Anforderungen als früher genügen müssen. Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter

möchten gerne über einen Arbeitsplatz mit einer Infrastruktur verfügen, die es ihnen ermöglicht, verschiedenere Verarbeitungsvorgänge über einen einzigen Rechner zu erledigen. Dabei läßt sich an das Nachschlagen und Abspeichern von Daten denken und an die Bearbeitung derselben sowie an das Schreiben von Seminararbeiten, Forschungsberichten und dergleichen. Das Angebot multifunktionaler Einrichtungen, die das Studium und die Arbeitsabläufe erleichtern, wird auch wohl mit dem Begriff des *integrierten Arbeitsplatzes* verbunden; ein Arbeitsplatz mit verschiedenen Funktionen, die mit einander kombiniert angewendet werden können.

Derartige Angebote tragen zu einem aktiven Studienmilieu bei. Sie bieten den Studenten die Möglichkeit, das während der Vorlesung Gelernte usw. praktisch anzuwenden und weiter zu verarbeiten, egal, ob es sich dabei nun um Literatursuche, Quellenforschung, Textanalyse oder (statistische) Berechnungen handelt.

Das Resultat dieser Tätigkeiten findet in der Regel als Seminararbeit oder Abschlußarbeit eine konkrete Form. Die Elektronische Bibliothek wird dadurch in hohem Maße den Charakter einer Werkstatt für Abschlußarbeiten bekommen, wie die Erfahrungen des 1994 eröffneten informationstechnologischen Lesesaals der UB gezeigt haben.

In der Praxis hat es sich auch als notwendig erwiesen, daß das Bibliothekspersonal den Benutzer berät und bei der Datensuche unterstützt, ihn bei der Literatursuche anleitet und ihn beim Speichern und der Verarbeitung von Informationen und der schriftlichen Übertragung derselben unterstützt.

Mit dem Zustandekommen derartiger Angebote kann das in den achtziger Jahren entwickelte Konzept einer „Bibliothek als Werkstatt“, das dem Entwurf des Bibliotheksgebäudes zugrundelag, modernisiert und weiterentwickelt werden.

Die Weiterentwicklung dieses neuen Aufgabenbereichs stellt neue Anforderungen an das Bibliothekspersonal, das durch ein ausgedehntes Schulungsprogramm hierauf vorbereitet wurde und auch in Zukunft weiter geschult wird.

